

An  
Clara Wieck  
vor Ihrem dritten Concert in Wien.

Blanka Maria  
im Jahre 1773



Wilst du nicht mehr, o Zauberin!  
die wunderbaren Kräfte besitzen,  
die jedes hohes Geist und Sinn  
in deine Dienste grausam zwingen.<sup>1</sup>

Mich zwingst du nicht! denn ich lag,  
nur als ich dich erblickt, gefangen  
in diesem Lande, schon am Tag,  
da deine Augen Zaubere mich umfingen.<sup>2</sup>

Woh! dunkler Nacht mich plötzlich brennt,  
wie feldsam selig mich gefas,  
als ich dich dort, die Nebelkammer,  
zum ersten, flüchtigen Male sah.

Und als ich nun dich endlich löste -  
das Glück hat deine süßere Güte -  
als mir mein Opa dich kommen sah,  
da all dem Wunder deine Lust.

Was mich aus diesem Ueg' getrieben,  
ward da mir alles offenbar -  
so lag vor mir dein Wesen offen,  
in seiner Tiefe unverkennbar.



Was will ich noch? - Nur dir zu klagen,  
Dies ist mein Ziel - und Alles schon,  
Ein armer Mensch darf ich nicht sagen,  
Ist mir zu viel das schon zufluchen!

Mich armen? - Nein! ich darf mich nicht armen,  
Hast du mich nicht, nicht schon erkannt,  
So wirst du mich auch nicht erkennen,  
Und wird' ich dir von einem Gott genannt.

Wien am 7. Jänner 1838.

Schr 308